

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Jahresbericht 2018



Migration
im Fokus



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössische Migrationskommission EKM

Inhalt

- 3 *Ist mehrfach einfach komplizierter?*
- 4 *Aufbrechen des dichotomen Denkens*
- 8 *Integrationsförderung*
 - 9 *Vom Labor der innovativen Ideen zur strukturierten Förderung im Rahmen der KIP.*
 - 10 *Verstetigung von erfolgreichen Integrationsmodellen*
 - 11 *Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden*
 - 12 *Projektliste*
- 14 *Wie gelangt die Botschaft an die gewünschte Person?*
- 16 *Mitglieder*

Copyright Fotos

EKM, Projekt «voll dabei»: Titelbild, Seite 8, 12 links oben
Alle anderen Fotos: Alex Uehlinger
Grafik: mengis media, Visp

Ist mehrfach einfach komplizierter?



Die Studie zu Doppel- und Mehrfachbürgerschaften, welche die EKM 2018 veröffentlicht hat, hat ein grosses Echo gefunden. Sie macht etwas sichtbar, das viele geahnt haben, dessen Konsequenzen aber doch nicht bewusst waren: Die Zahl der Mehrfachbürgerinnen und -bürger wächst schnell. Das hat nicht nur mit einer Zunahme der Migration zu tun, sondern auch damit, dass wir uns auch dann, wenn wir gar nicht mobil sind, in einem immer internationaleren Feld bewegen, beispielsweise wenn wir Partnerinnen oder Partner mit einer anderen Nationalität heiraten. Und nicht zuletzt ist es auch eine Folge der Gleichberechtigung, weil heute auch Frauen ihre Staatsbürgerschaft weitergeben können.

Da bereits gegen 40 Prozent der Heiraten binational sind und da in den meisten davon mehrere Staatsbürgerschaften an die Kinder weitergegeben werden, wird die Zahl der Mehrfachbürgerinnen und -bürger jene der Einfachbürgerinnen und -bürger irgendwann sogar übersteigen. Ist das nun das Ende unserer gewohnten Vorstellung von Zugehörigkeit? Wissen wir dann nicht mehr, wer wir sind und zu welcher Gesellschaft wir gehören? Bricht die Gesellschaft gar auseinander? Solche Befürchtungen sind überhissen, denn viele von uns besitzen selber mehr als einen Pass oder kennen Mehrfachbürgerinnen und -bürger, die mit dieser Tatsache so selbstverständlich umgehen, dass keine Probleme entstehen. Mit mehreren Pässen lebt es sich in der Regel nicht wesentlich anders als mit einem einzigen. Nicht die Anzahl ist entscheidend, sondern die Tatsache, ob man sich an dem Ort, an dem man lebt, wohl und akzeptiert fühlt. Und ist man mobil, so erlauben mehrere Pässe etwas mehr Bewegungsfreiheit ohne bürokratische Hindernisse. Will der Staat aber auf einen als Soldat oder als Steuerzahlerin zugreifen, kann es auch ungemütlich werden, wenn man die Verpflichtung gegenüber mehreren Staaten zu erfüllen hat.

Die Welt ist, das zeigt diese Entwicklung, komplexer und vielschichtiger geworden. Für die einen heisst das undurchschaubarer und bedrohlicher, für die anderen vielfältiger und farbiger. Es wird deutlich, dass wir uns Gedanken machen müssen, welche Kriterien in Zukunft für das Zusammenleben wichtig sind. Ist es die staatliche Zugehörigkeit, der gemeinsame Wohnort, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, weil man in der gleichen Gesellschaft lebt? Wer entscheidet über welche Fragen, wer diskutiert auf welcher Ebene zwischen lokal und global überhaupt mit? Jene, die ungeachtet ihrer Staatsbürgerschaft am gleichen Ort wohnen, oder jene, die den gleichen Pass haben, auch wenn sie über die ganze Erde verteilt sind? Und welches politische System definiert die Bedingungen – das lokale, das nationale, ein übernationales? Diese Fragen sind herausfordernd und nicht einfach zu beantworten. Aber die steigende Zahl der Mehrfachbürgerschaften zeigt: Eine dichotomische Sichtweise auf die Gesellschaft in In- und Ausländer genügt nicht mehr. Denn immer mehr sind beides. Die Grundfragen aber verändern sich nicht: Was bedeutet Zugehörigkeit und wie wird sie gelebt?

Walter Leimgruber

Walter Leimgruber
Präsident der Eidgenössischen Migrationskommission EKM

Aufbrechen des dichotomen Denkens

Die Eidgenössische Migrationskommission EKM kann erneut auf ein migrationspolitisch vielseitiges und arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Im Rahmen ihres thematischen Schwerpunkts «Staat neu denken: Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation» setzte sie die Überlegungen fort, die sie im Jahr zuvor bereits angestellt hatte. Sie befasste sich zudem mit diversen Gesetzesvorlagen, äusserte sich kritisch zu weiteren Verschärfungen im Bereich der Integrationspolitik und befasste sich nicht zuletzt mit Fragen der internationalen Solidarität im Migrationsbereich.



STAAT NEU DENKEN: FÜR EINE SCHWEIZ OHNE DEMOKRATIEDEFIZIT!

Das Anliegen, Menschen ohne Schweizer Pass mehr Möglichkeiten der Mitsprache einzuräumen, verfolgt die EKM seit mehr als einem Jahrzehnt. Denn Tatsache ist, dass viele Ausländerinnen und Ausländer seit Jahren in der Schweiz leben, hier arbeiten und Steuern bezahlen. Nicht wenige von ihnen sind sogar hierzulande geboren. Im Rahmen ihres Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» unterstützt die EKM seit geraumer Zeit Pilotprojekte, die die Partizipation jener, die über kein Stimm- und Wahlrecht verfügen, ermöglichen sollen (siehe Kapitel Integrationsförderung). Die Kommission will über diese Initiativen hinaus jedoch auch die politische Debatte in der Öffentlichkeit befördern und Diskussionen anstossen. Sie hat sich deshalb entschieden, den Schwerpunkt ihrer Reflexionen auf den Themenkomplex «Staatsbürgerschaft, politische Rechte und Partizipation» auszurichten.

Während des Berichtsjahrs hat die Kommission diverse Aspekte mit Expertinnen und Experten an ihren vier Mal jährlich stattfindenden Plenarversammlungen diskutiert: Was heisst Dazugehören und Teilhaben in einer Migrationsgesellschaft? Was bedeutet die starke Zunahme von Doppelbürgerinnen und Doppelbürgern – insbesondere unter den Auslandschweizern – für die global vernetzte Schweiz? Aber auch: Wie sieht die Situation von Personen aus, die von Staatenlosigkeit betroffen sind? Und wie, beispielsweise, kann die prekäre Lage jener, die über keinen geregelten Aufenthaltsstatus verfügen, verbessert werden?

Um ihre Überlegungen in die Öffentlichkeit zu tragen, hat die Kommission ihre Jahrestagung und die Herbstausgabe ihrer Zeitschrift «terra cognita» dem thematischen Schwerpunkt gewidmet. An der Tagung referierten die Politikwissenschaftler Matteo Gianni und Joachim Blatter zur Frage, was Staatsangehörigkeit in einer hochmobilen Gesellschaft, in der immer mehr Menschen mehr als einen Pass besitzen, bedeutet. Dichotomes Denken in den Kategorien «Schweizer – Ausländer» mache demnach immer weniger Sinn. Die Historikerin und Auslandschweizerrätin Stéphanie Leu illustrierte dies an ihrem eigenen Beispiel, nämlich Bürgerin in zwei Staaten zu sein und sich in beiden Ländern zu Hause zu fühlen und sich loyal zu verhalten. In einem zweiten Teil der Tagung wurden Perspektiven aufgezeigt, die einen verbesserten Einbezug von Personen ohne formal bürgerlichen Rechte in die politische Entscheidungsfindung ermöglichen könnten. Die Philosophin Anna Goppel plädierte für das Prinzip der «Autoritätsunterworfenheit»: Alle, die unter die Autorität eines demokratischen Staates und dessen Gesetze fallen, sollten auch mitbestimmen dürfen. Bernard Macret und Fabian Schnell stellten konkrete Vorschläge zur Diskussion: das partizipative Budget der Stadt Grenoble, an dessen Ausgestaltung die gesamte Bevölkerung einbezogen wird, sowie die Gewährung des passiven Wahlrechts an Ausländerinnen und Ausländer. Mithra Akhbari schliesslich warb für das Verständnis einer Gesellschaft, die Raum für neue Narrative – auch mit Bezug auf Menschen mit einer Migrationsgeschichte – bereithält.

Mit den Fragen «Wer ist das «wir» – wer sind «die andern?»» befasste sich zudem die Ausgabe von «terra cognita», die zeitgleich zur Tagung vom 8. November erschien. Die Zeitschrift versammelt eine Reihe von Beiträgen, die aufzeigen, welche Wege beschritten werden könnten, um Personen ohne roten Pass mehr Möglichkeiten der Mitsprache zu bieten und somit einen Teil des Demokratiedefizits zu beheben.

Die Publikation «Bürgerschaft und Demokratie in Zeiten transnationaler Migration» war ein weiterer Beitrag im Zeichen des Jahresschwerpunkts. Die im Auftrag der Kommission verfasste Studie von Joachim Blatter, Martina Sochin D'Elia und Michael Buess beleuchtet die Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft. Die Studie liefert Fakten und Argumente für die politische Diskussion, die – wie andere Felder der Migrationspolitik auch – sehr oft mit Vorurteilen behaftet und von Emotionen geleitet ist.

Nicht zuletzt engagierte sich die Kommission mit Blick auf die Einführung der erleichterten Einbürgerung für junge Ausländerinnen und Ausländer der 3. Generation. Die am 15. Februar eingeführte Gesetzesänderung veranlasste die EKM dazu, den Videoclip «Erleichterte Einbürgerung erleichtert erklärt» zu erstellen, der betroffene junge Leute auf diese Gesetzesnovelle hinweist und sie mit einer Anleitung durch den Dschungel bürokratischer Erfordernisse führt.

VERORDNUNGEN, ABSTIMMUNGEN UND: DER GLOBALE MIGRATIONSPAKT

Sehr unterschiedliche Vorlagen prägten die migrationspolitische Tagesaktualität im vergangenen Jahr: Änderungen in den Verordnungen zur Integration der Ausländerinnen und Ausländer (VIntA) sowie der Verordnung über Zuwanderung, Aufenthalt und Erwerbstätigkeit (VZAE), die Frage des Kohäsionsbeitrags an ausgewählte EU-Mitgliedstaaten, die Abstimmung über die «Selbstbestimmungsinitiative» oder die Diskussion darüber, ob die Schweiz den UNO-Migrationspakt unterzeichnen soll.

Die Kommission beurteilte im Rahmen ihrer Vernehmlassung die Verschärfungen in den beiden Verordnungen VIntA und VZAE kritisch. In ihrer Stellungnahme schrieb sie: «Die Revision schliesst einen Paradigmenwechsel ab, der sich in den letzten Jahren angebahnt hat und von einer zunehmenden Verrechtlichung des Integrationsbegriffs geprägt war. Die Eidgenössische Migrationskommission EKM steht dieser Entwicklung insgesamt skeptisch gegenüber, da sie die gesamtgesellschaftliche Dimension von Integration ausblendet und Integration auf die Behebung individueller Integrationsdefizite einengt.» Insgesamt positiv hingegen beurteilte sie die Massnahmen, die im Rahmen der «Integrationsagenda» für Flüchtlinge und vorläufig aufgenommene Personen eingeführt werden, und die deren Zugang zu Bildung und Arbeitsmarkt erleichtern sollen.

Hinsichtlich des internationalen Engagements der Schweiz, erneut einen Kohäsionsbeitrag an ausgewählte EU-Staaten auszurichten, äusserte sich die Kommission zustimmend. Sie erachtete auch den damit verknüpften Rahmenkredit «Migration» als sinnvoll, insbesondere dann, wenn damit Projekte unterstützt würden, welche den Menschenrechten und dem Flüchtlingsschutz Nachdruck verleihen.

Positiv bewertete die EKM auch eine Beteiligung der Schweiz am UNO-Migrationspakt. Nachdem sie sich nach einem Besuch am Hauptsitz der Internationalen Organisation für Migration (IOM) in Genf und nach Gesprächen mit dem Botschafter für Entwicklung, Flucht und Migration, Pietro Mona, vertieft mit dem Pakt auseinandergesetzt hatte, hielt sie in ihrer Medienmitteilung fest: «Der Pakt ist das globale Bestreben, eine nachhaltige und wirksame Migrationspolitik zu verfolgen und bietet einen direkten Nutzen für die Schweizer Migrationspolitik. Die 23 Ziele, zu denen sich die Staaten im Rahmen des Pakts bekennen, sind massvoll und ausgewogen.» Ausserdem könne jeder Staat selber entscheiden, welche Instrumente er umsetzt. Der Pakt halte ausdrücklich fest, dass die Staaten ihre eigene Migrationspolitik weiterführen und die Migration selber steuern könnten. Die Schweiz solle deshalb den Migrationspakt unterzeichnen.

ABSCHIED UND WILLKOMMEN

Im Verlauf des Jahres 2018 ist ein neues Mitglied in die Kommission gewählt worden. Peter Meier sitzt neu für die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH in der EKM. Er ersetzt Constantin Hruschka, der die SFH verlassen und eine neue Stelle angetreten hat. Ein grosses Dankeschön an das zurückgetretene Mitglied für seine wertvollen Beiträge und ein herzliches Willkommen an Peter Meier!

Ende des Jahres haben uns auch zwei Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle, Ruth Tennenbaum, Programmverantwortliche Integration und Alice Uehlinger, Projektverantwortliche Kommunikation, verlassen. Wir danken beiden für ihr grosses Engagement, ihr geschätztes Wirken und wünschen alles Gute für ihren neuen Lebensabschnitt.



Integrationsförderung der EKM

Die Integrationsförderung der Eidgenössischen Migrationskommission EKM war im Jahr 2018 vom Austausch zwischen den Projektträgern geprägt. Neben den üblichen Treffen der Projektverantwortlichen des Programms «Periurban» fand dieses Jahr die erste «Werkstatt der Citoyenneté» statt. Zudem bot das Jahr Gelegenheit, auf Vergangenes zurückzublicken und einen Blick in die Zukunft zu werfen.

INTEGRATIONSFÖRDERUNG: VOM LABOR DER INNOVATIVEN IDEEN ZUR STRUKTURIERTEN FÖRDERUNG IM RAHMEN DER KIP

Im Berichtsjahr mussten die Papierdossiers der Integrationsförderung von 2001 bis 2016 für das Bundesarchiv aufbereitet und digitalisiert werden. Anhand eines Konzeptes begutachtete und triagierte die EKM rund 5000 Dossiers für das Bundesarchiv. Die darauffolgende Arbeit der Digitalisierung wurde durch den Dienst Gever des Staatssekretariats für Migration SEM tatkräftig unterstützt. Die Arbeiten konnten alle abgeschlossen werden.

Die Rückschau in die Dossiers ermöglichte es die Entwicklung der Integrationsförderung Revue passieren zu lassen. Die heutige Integrationsförderung hat sich von

einem Labor der Ideen und Innovationen zu einer stark strukturierten Förderung durch die kantonalen Integrationsprogramme KIP entwickelt und als staatliche Aufgabe verankert. Innovation und Qualitätsentwicklung werden heute ausschliesslich über die Programme und Projekte von nationaler Bedeutung durch das SEM und die EKM ermöglicht, für die eher bescheidene Mittel zur Verfügung stehen. Weiter stellte die EKM fest, dass dem Bereich der sozialen Integration und dem Zusammenleben heute viel zu wenig Beachtung geschenkt wird, da von Seiten des SEM gegenüber den Kantonen kein verpflichtender Finanzrahmen für den Mitteleinsatz in diesem Bereich gesetzt wurde. Eine der Stärken der Integrationsförderung bis 2008 war gerade die Unterstützung von lokalen Initiativen und Gruppen, die das Zusammenleben erleichterten.



VERSTETIGUNG VON ERFOLGREICHEN INTEGRATIONSMODELLEN

Mit dem **Programm Kontakt-Citoyenneté** konnte diesem Anliegen in einem bescheideneren Rahmen nachgelebt werden: Die Ausschreibung für den Durchlauf 2018/19 war erneut sehr erfolgreich und die EKM und das Migros Kulturprozent konnten sich über 122 Eingaben aus der ganzen Schweiz freuen. Anfang Mai selektionierte eine Jury 47 Projekte, welche fachliche und finanzielle Unterstützung erhalten: – 31 Initiativen aus der Deutschschweiz, 9 aus der französischen und 7 aus der italienischen Schweiz. Die prämierten Initiativen zeigen die ganze Bandbreite des zivilen Engagements im Migrations- und Asylbereich auf. Sie schaffen Orte der Begegnung, an welchen Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenfinden, sich austauschen und voneinander lernen. Eine Übersicht der prämierten Projekte befindet sich auf der Webseite des Programms. Mit diesem Programm wurde ein gut funktionierendes und erprobtes Instrument der sozialen Integration entwickelt. Für die Weiterführung muss das Programm jedoch langfristig verankert werden und es braucht eine nachhaltige Organisation und Finanzierung. Im 2018 widmete sich die EKM vertieft diesen Fragen der Verstetigung von «Kontakt-Citoyenneté». Dieselbe Frage stand im Zentrum des am 24. Mai 2018 in Rheinfelden durchgeführten Erfahrungsaus-

tausches: Wie können die am Programm «Periurban» beteiligten Projekte nachhaltig gesichert werden? Denn nach dem Programmende 2020 sollen die Projektregionen möglichst in nachhaltige Angebote und Strukturen überführt sein. Die Teilnehmenden des Erfahrungsaustauschs hatten Gelegenheit, auszutreten, welche Schritte und Massnahmen nötig sind, damit dieser Nachhaltigkeitsprozess erfolgreich gestaltet und abgeschlossen werden kann. Die Präsentationen der Tagung sind auf der Website von Periurban aufgeschaltet. Auch der Workshop Ende Oktober war der Verstetigung gewidmet. Das Ziel dabei war, dass jedes Projekt einen Masterplan mit konkreter Planung entwickelt, um die erfolgreichen Projektelemente in nachhaltige Strukturen überzuführen.

Im Berichtsjahr konnte das **Projekt Cohabiter** administrativ abgeschlossen und evaluiert werden. Als gebührenden offiziellen Abschluss wurden die am Projekt Beteiligten zu einem Apéroanlass in Sierre eingeladen. Sowohl die regionalen und kommunalen Integrationsdelegierten wie auch das KIP führen die erfolgreichen Teilprojekte weiter (Patentprogramm in den Gemeinden, Tag der Nachbarn). Nicht zuletzt begleitete die Programmverantwortliche die aktiven Regionen in der Umsetzung ihrer Projekte, die alle gut auf Kurs sind und engagiert umgesetzt werden. Ende 2018 endete die Projektphase von «Glarus Süd sind wir». Die Weiterführung



gewisser Teilprojekte wurde in einem Leistungsvertrag zwischen der Gemeinde und einem regionalen Verein vereinbart, welcher ebenfalls die Zusammenarbeit regelt. Der administrative Abschluss erfolgt im ersten Quartal 2019.

Mehr Informationen auf den Programmwebseiten:
www.kontakt-citoyennete.ch / www.periurban.ch

CITOYENNETÉ – MITREDEN, MITGESTALTEN, MITENTSCHEIDEN

Das Programm «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» soll einem möglichst breiten Bevölkerungskreis ermöglichen, nachhaltig am öffentlichen Leben teilzuhaben. Es fördert die politische Partizipation im Sinne eines Engagements für die Gestaltung der Gesellschaft und ihrer Strukturen. Um dieses Ziel zu erreichen, unterstützt die EKM innovative Projekte, die neue Partizipationsmöglichkeiten erkunden. Die Rolle der EKM im Rahmen ihrer Förderprogramme besteht unter anderem darin, den Austausch und den Wissenstransfer zwischen den Projektträgern zu stärken. Im Jahr 2018 wollte die EKM den Akteuren der Citoyenneté die Möglichkeit geben, ihr Fachwissen und ihre Erfahrung zu bündeln und ihre «Werkzeugkiste» der Citoyenneté zu füllen. Die erste «Werkstatt der Citoyenneté» hat 50 Personen aus 30 Projekten zusammengeführt. Die Teilnehmenden befassten sich

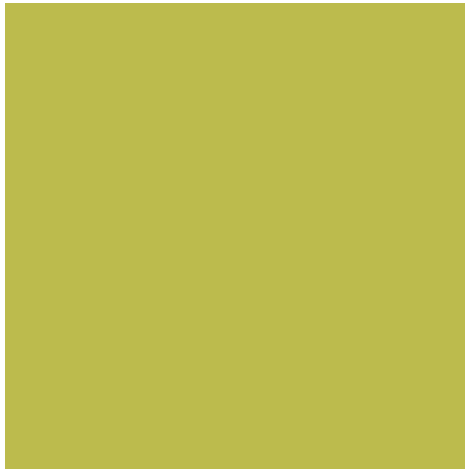
mit den Grundsätzen der Partizipation: Wie wird sie ermöglicht? Mit welchen Mitteln? Wer soll teilnehmen? Warum? Und wofür? Am Schluss schlugen die Anwesenden weitere Werkzeuge vor, die sie an künftigen Treffen entwickeln möchten.

Auf unserer Website finden Sie eine vollständige Zusammenfassung dieser «Werkstatt».

Im Jahr 2018 wurden im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» 24 Finanzierungsgesuche eingereicht. Bis zum Jahresende hatten zehn Projekte eine Zusage erhalten, sieben Gesuche waren noch in Bearbeitung.

Als weiterer Schwerpunkt im Bereich Citoyenneté wurde im Berichtsjahr eine Partnerschaft zwischen der EKM und dem «Campus für Demokratie» konkretisiert. Der «Campus für Demokratie» ist eine Plattform für Akteure aus Praxis und Wissenschaft, die insbesondere Kinder, Jugendliche und Einwohnerinnen und Einwohner ohne Schweizer Bürgerrecht in ihrer politischen Bildung und Partizipation vorantreiben. Die Plattform soll deren Aktivitäten stärken und begleiten, Synergien aufzeigen, den Wissensaustausch fördern und ein Netzwerk schaffen. Mit dieser Partnerschaft möchten wir das Konzept der Citoyenneté einer neuen Zielgruppe bekanntmachen und die im Rahmen des Programms «Citoyenneté – mitreden, mitgestalten, mitentscheiden» erarbeiteten Massnahmen unterstützen und sichtbar machen.

Laufzeit	Betrag	Schwerpunkt	Kanton	Projektname	Trägerschaft
2018–2019	300'000.–	Andere	CH	Wanderausstellung «FLUCHT»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2017–2019	45'000.–	Citoyenneté	ZH	Förderung von Partizipation der afrikanischen Diaspora mit der Kantonspolizei Zürich	Swiss African Forum (SAF)
2017–2019	100'000.–	Citoyenneté	FR-GE	Diasporas interculturelles et démocraties	Observatoire de la diversité et des droits culturels
2018–2019	18'000.–	Citoyenneté	BE	vox mundi – Alle reden mit!	Verein Radio Bern RaBe
2018–2020	105'000.–	Citoyenneté	CH	Werkstätte der Citoyenneté	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	160'000.–	Citoyenneté	BE	LUCIFY.CH	Verein Vita InterActiva
2018–2023	300'000.–	Citoyenneté	CH	Begleitung des Programms «Citoyenneté»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	44000.–	Citoyenneté	AG	Der Weg ist das Ziel	Anlaufstelle Integration Aargau
2018	5'700.–	Citoyenneté	BS	Partizipationsveranstaltung für Personen mit Migrationshintergrund	Verein «Zukunft.Klybeck»
2018–2019	38'000.–	Citoyenneté	VD	Malley en Tête	Association reliefs
2019–2021	90'000.–	Citoyenneté	CH	Campus Demokratie	Stiftung Dialog
2018–2019	35'000.–	Citoyenneté	ZH	Paradise Töss. Ein Stadtteil macht gemeinsame Sache	Tösslobby / AG Integration
2019–2021	234'000.–	Citoyenneté	VD	Budget participatif de la Ville de Lausanne	Stadt Lausanne
2019–2020	22'000.–	Citoyenneté	VS	A toi de jouer! Jeunes et processus citoyens	Stadt Monthey
2019–2021	131'750.–	Citoyenneté	GE	Intégrer par les pratiques citoyennes	Bureau de l'intégration des étrangers du canton de Genève-DC
2018–2020	50'000.–	Citoyenneté	BE	Hauptstadt-Genossenschaft – gemeinsam bauen und wohnen	Hauptstadt-Genossenschaft
2018–2019	30'000.–	Citoyenneté	GE	La petite démocratie	Teatro due Punti
2018–2021	150'000.–	Periurban	CH	Mandat «Programmkoordination Periurban»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2019	150'000.–	Studien	CH	Personen, die aus dem Asylsystem ausscheiden: Profile, (Aus-)Wege, Perspektiven	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2018–2020	130'000.–	Studien	CH	Partizipative «Forschig by de Lüt»	Eidgenössische Migrationskommission EKM
2'138'450.–					



Wie gelangt die Botschaft an die gewünschte Person?

Wie und über welche Kanäle informieren wir Jugendliche und junge Erwachsene mit Migrationshintergrund über die Möglichkeit der erleichterten Einbürgerung der dritten Ausländergeneration? Wie vermitteln wir die Fakten und Erkenntnisse der Studie zu Doppelbürgerschaft einem grösseren Publikum? Wie locken wir weitere Besucherinnen und Besucher an die Ausstellung FLUCHT, obwohl sie schon am dritten bzw. vierten Standort zu sehen ist? Die Eidgenössische Migrationskommission EKM hat auch im 2018 neue Wege der Kommunikation beschritten.

ERLEICHTERTE EINBÜRGERUNG DER 3. AUSLÄNDERGENERATION ERLEICHTERT ERKLÄRT

Am 15. Februar 2018 trat die erleichterte Einbürgerung für die dritte Ausländergeneration in Kraft. Die EKM begleitete die Einführung der Bestimmung kommunikativ. Das Ziel war es, die betroffenen Personen über ihre Möglichkeit zu informieren und Einbürgerungswillige bei ihrem Vorhaben zu unterstützen. Aber wie und mit welchen Produkten erreichen wir diese junge Zielgruppe? Die EKM produzierte einen Video-Clip, der auf eine humorvolle und visuell attraktive Art die Zielgruppe auf die neue Möglichkeit aufmerksam macht. Auf einer ergänzenden Webseite wird Schritt für Schritt erklärt, wie Interessierte vorgehen müssen, wenn sie sich erleichtert einbürgern lassen wollen. Da die EKM über ihre Netzwerke nur sehr beschränkt ein junges Zielpublikum erreicht, suchte sie die Zusammenarbeit mit dem Influencer Zeki, Jugendverbänden und Medien mit einem jungen Publikum. Insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Influencer zeigte sich als sehr effektiv: Seine Posts auf Instagram und Facebook generierten alleine in den

ersten Tagen rund 300 000 Views des Animationsclips zur erleichterten Einbürgerung.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

WANDERAUSSTELLUNG «FLUCHT» IM HISTORISCHEN MUSEUM BERN UND LUZERN

Im 2018 wanderte die Ausstellung FLUCHT weiter, gastierte vom 25. Januar bis 16. September im Bernischen Historischen Museum und seit dem 5. Oktober im Historischen Museum Luzern. Auch an diesen zwei Standorten hat die Ausstellung viele Besucherinnen und Besucher angelockt, insgesamt verzeichnet die Ausstellung FLUCHT seit Beginn mehr als 70 000 Gäste – davon rund 900 Schulklassen. Damit die Ausstellung trotz drittem bzw. viertem Gastauftritt weiterhin attraktiv bleibt, wurde sie sowohl in Bern als auch in Luzern durch ein reichhaltiges Rahmenprogramm ergänzt. Die Ausrichtung des Rahmenprogramms wurde dem jeweiligen Standort angepasst. Im Museum in Bern wurde eine grosse Diskussionsrunde zum Thema «Frauen auf der

Flucht» mit internationalen Podiumsteilnehmenden organisiert. Der Museumstag «Rendez-vous mit Einstein» wurde dem Thema Flucht gewidmet – Einstein war selber einst Flüchtling – und mit Living Libraries, geführten Ausstellungsrundgängen, Begegnungscafés, dem Kindertheater «Hannas Nest» und einem multikulturellen Speiseangebot ergänzt. Zusätzlich wurden von Februar bis April verschiedenste Filme zum Thema Flucht im Kino Rex gezeigt.

In Luzern wünschte das Museum eine stark lokale Ausrichtung und suchte vermehrt die Zusammenarbeit mit städtischen Asylorganisationen und direkt Betroffenen. Ausserdem bot das Museum spezielle Theatertouren zu den Stationen der Flucht an, die ein sinnliches Lernen mit den Mitteln einer Theaterinszenierung ermöglichte.

Mehr Informationen auf der Website:
www.flucht-fuir.ch

JEDE VIERTE SCHWEIZERIN UND JEDER VIERTE SCHWEIZER IST DOPPELBÜRGER

Immer mehr Menschen besitzen zwei oder mehr Staatsbürgerschaften. Dies führt zu einer Aufweichung der Kategorien «Schweizer» und «Ausländer». Denn Doppelbürgerinnen und Doppelbürger sind nicht «entweder oder», sondern «sowohl als auch». Diese Erkenntnisse finden sich in der Studie «Bürgerschaft und Demokratie in Zeiten transnationaler Migration: Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft». Die Studie veröffentlichte die EKM anlässlich des Internationalen Tags für Migrantinnen und Migranten am 18. Dezember 2018. Die Tatsache, dass immer mehr Menschen gleichzeitig zwei oder mehr Staatsangehörigkeiten besitzen, führt im In- und Ausland zu teilweise heftigen Kontroversen. Fragen der Zugehörigkeit und Loyalität stehen im Vordergrund, insbesondere bei Sportlern oder Politikerinnen mit doppelter Staatsangehörigkeit. Aufgrund dieser Diskussionen hat die EKM im 2017 eine Studie zu Doppelbürgerschaft in Auftrag gegeben.

Veröffentlicht wurde die Studie in einer gedruckten und einer digitalen Version. Die Studie gibt erstmals einen umfassenden Überblick zur Entwicklung sowie zu den Chancen und Risiken von Doppelbürgerschaft. Damit liefert sie Fakten und Argumente für die politische Diskussion, die – wie andere Felder der Migrationspolitik auch – sehr oft mit Vorurteilen behaftet und von Emotionen geleitet ist. Um die wissenschaftlichen Erkenntnisse auch einem grösseren Publikum zugänglich zu machen, hat die

EKM begleitend zur Studie ein Factsheet sowie vier kurze Videoclips mit Stimmen und Gesichtern von Schweizer Doppelbürgerinnen und Doppelbürgern realisiert. Die Studie wurde in den Print- und audiovisuellen Medien in allen drei Landesteilen der Schweiz sehr breit und umfangreich aufgenommen.

Mehr Informationen auf der Website der EKM:
www.ekm.admin.ch

TERRA COGNITA

Die EKM hat im 2018 zwei Ausgaben von «terra cognita» publiziert: Die Frühlingsausgabe widmet sich Fragen der «Migrationsverwaltung», die Herbstausgabe vertieft das Jahresthema «Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation».

terra cognita 32: Migrationsverwaltung im Fokus

Wie sieht es hinter den Kulissen von Migrationsämtern, von Asylzentren, von Einbürgerungsbehörden und von Integrationsfachstellen aus? Wer sind die Menschen, die täglich dafür besorgt sind, dass die zahlreichen Bestimmungen von Ausländer-, Einbürgerungs- und Asylgesetz umgesetzt werden? Welchen Spielraum haben sie bei der Auslegung? Die Frühlingsausgabe von terra cognita befasst sich mit den Akteuren als auch mit den Institutionen selbst, die zur «Migrationsverwaltung» gehören.

terra cognita 33: Staatsangehörigkeit, politische Rechte und Möglichkeiten der Partizipation

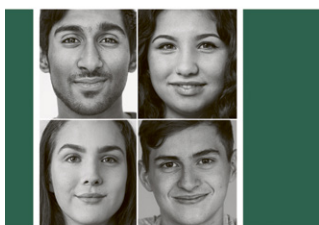
Die Herbstausgabe von terra cognita fragt nach der Bedeutung der Staatsangehörigkeit in einer hochmobilen Gesellschaft, in der immer mehr Menschen über mehr als einen Pass verfügen. Ausserdem lotet terra cognita die Möglichkeiten von Mitsprache in einer Gesellschaft aus, in der ein grosser Teil der Wohnbevölkerung über keine formalen politischen Rechte verfügt. Die Fachtexte werden ergänzt durch Porträts von Menschen, die die Realitäten der aktuellen Schweiz widerspiegeln.

Mehr Informationen auf der Website terra cognita:
www.terra-cognita.ch

JAHRESBERICHT 2017: MIGRATION IM FOKUS

Der Jahresbericht 2017 der EKM gibt einen Überblick über die wichtigsten Tätigkeiten und Veröffentlichungen der Kommission im Laufe des Jahres.

Bürgerschaft und Demokratie
in Zeiten transnationaler Migration:
Hintergründe, Chancen und Risiken der Doppelbürgerschaft



Studie im Auftrag der Eidgenössischen Migrationskommission (EKM)
Andreas Bärtschi, Martina Zechin © EKM, Michael Bärtschi
Dezember 2018

Eidgenössische Migrationskommission

(am 31.12.2018)

MITGLIEDER

Walter Leimgruber, Vorsteher des Seminars für Kulturwissenschaft und Europäische Ethnologie, Universität Basel, Präsident

Fiammetta Jahreiss, Sprachwissenschaftlerin, Vizepräsidentin

Etienne Piguet, Professor für Humangeographie, Universität Neuenburg, Vizepräsident

Hélène Agbémégna, Vertreterin Travail.Suisse

Veronica Almedom, Expertin, Kommunikationsspezialistin

Osman Besic, Experte in Gesundheitsfragen

Georg Blum, Vertreter Vereinigung der Kantonalen Migrationsbehörden VKM

Ana Caldeira Tognola, Expertin, Migrationsgesellschaft Schweiz

Martina Caroni, Expertin, Professorin für öffentliches Recht und Völkerrecht, Universität Luzern

Zoltan Doka, Vertreter Schweizerischer Gewerkschaftsbund / Unia

Carmel Fröhlicher-Stines, Expertin, Psychologin

Nicolas Galladé, Vertreter Schweizerischer Städteverband SSV

Jean-Claude Huot, Vertreter Schweizerische Bischofskonferenz SBK

Dieter Kläy, Vertreter Schweizerischer Gewerbeverband sgV

Albana Krasniqi Malaj, Expertin, Erwachsenenbildnerin

Thomas Kunz, Experte in Asylfragen

Andrea Lanfranchi, Experte in Bildungsfragen

Reto Lindegger, Vertreter Schweizerischer Gemeindeverband SGV

Daniella Lützel Schwab Saija, Vertreterin Schweizerischer Arbeitgeberverband SAV

Inés Mateos, Expertin in Bildung und Diversität

Peter Meier, Vertreter Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH

Eva Palasthy, Expertin, Pädagogin

Dragica Rajcic Holzner, Expertin, Schriftstellerin

Simon Röthlisberger, Vertreter Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund SEK

Daniela Sebeledi, Vertreterin Schweizerische Konferenz der Fachstellen für Integration KoFI

Iris Seidler-Garot, Expertin Stadtentwicklung

Laavanja Sinnadurai, Expertin, Juristin

Sibylle Stolz Niederberger, Vertreterin der Konferenz der kantonalen und kommunalen Integrationsdelegierten KID

Mariano Tschuor, Experte in Medienfragen

SEKRETARIAT

Simone Prodolliet, Geschäftsführerin

Sibylle Siegwart, stellvertretende Geschäftsführerin und Informationsverantwortliche

Pascale Steiner, wissenschaftliche Mitarbeiterin Grundlagen Migrationspolitik

Elodie Morand, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Ruth Tennenbaum, wissenschaftliche Mitarbeiterin Modellvorhaben Integration

Alice Uehlinger, Verantwortliche Informationsprojekte

Sylvie Lupi, Sachbearbeiterin, Lektorat

Endjelushe Ahmeti, Lernende



